

A woman with blonde hair is shown from the back, sitting on a white chair with vertical slats. She is wearing a black bra and matching black thong underwear. Her legs are crossed at the ankles, and she is wearing black stockings. The background is a plain, light-colored wall.

JOSIE RICHWOOD

SÜSSES FRÜCHTCHEN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20846

GRATIS

»QUICKIE MIT EINER ASIATIN«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

JRW101EPUBMWXG

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

© DUNDANIM @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-7937-2
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

SÜSSES FRÜCHTCHEN

Ihr Blutdruck schnellte in die Höhe. Mittagszeit – Spitzenzeit! Am Mittag war in der Raststätte die Hölle los. Nicht nur Lkw-Fahrer hielten hier auf einen kleinen Snack, auch zahlreiche Touristen. Es gab nicht mehr viele Autobahnraststätten, die noch selbst gemachte Küche anboten, wenn diese auch dem Niveau eines Schnellbistros glich.

Jasmin jonglierte mit vier Tellern zwischen voll besetzten Tischen umher. Sie hatte Schwierigkeiten, sich bei dem Stimmengewirr noch auf Bestellungen zu konzentrieren. Und dann war er wieder da: ihr Stalker! Sie schaute kurz zu ihm hin. Der blonde Mann im Karoshirt kam seit zwei Wochen und blieb bis zum Ende ihrer Schicht. Er beobachtete sie. Er flirtete mit ihr und jedes Mal, wenn sie ihm seinen Kaffee brachte, nahm er ihr diesen ab, bevor sie ihn absetzen konnte, und berührte dabei viel zu lange ihre Hand. Sie war nicht auf seinen Flirt eingegangen. Sie war viel zu gestresst, um ihn überhaupt abzuchecken. Wieder bestellte er seinen Kaffee.

Zielstrebig stellte sie mit guten Wünschen einen Teller vor den Herrn in der Ecke und bahnte sich dann ihren Weg zu ihm. Sie wirkte selbstsicher, doch dann passierte es – sie fiel! Zwar griff sie im letzten Moment noch die fallende Tasse, doch deren Inhalt hatte sich schon auf dem Hemd ihres Stalkers verteilt. Jasmin warf einen Blick auf ihre Chefin, die an der Kasse stand und sie böse ansah. Verdammt!

Emsig griff sie nach einer Serviette und begann, am Hemd des Fremden herumzutupfen, während dieser sie belustigt ansah.

»Das Hemd ist hin!«, sagte er amüsiert.

Sie konnte sich nicht oft genug entschuldigen, obwohl sie genau wusste, dass sie nicht gestolpert war. Sie hatte

das Gefühl, er hätte ihr absichtlich ein Bein gestellt! Aber welcher erwachsene Mann tat so etwas? Sie drehte sich panisch um, als ihre Chefin hinter ihr das Wort erhob: »Gib dem jungen Mann ein Hemd aus der Küche. So kann er nicht rausgehen!«

Ihre tadelnden Blicke machten Jasmin wütend. Sie konnte nichts dafür! Als wäre sie zu blöd, eine Kaffeetasse zu tragen! Sie trottete davon und ihr Stalker folgte ihr in den Hinterraum, den sie als Küche nutzen, um Spiegeleier, Bockwürstchen, Schnitzel und Muffins zuzubereiten. Philipp, ihr langjähriger Kollege, der das Brutzeln übernahm, schaute sie amüsiert an, als sie mit hängender Unterlippe mit dem Gast hereinkam. Philipp würde ihr wenigstens glauben, dass dieses Missgeschick kein Unfall war, sondern einfach nur eine dumme, arrangierte Kennenlernnummer! Sie hatte ihm von ihrem Stalker erzählt – eigentlich, um ihn eifersüchtig zu machen und zu sehen, ob Philipp etwas für sie empfand. Aber er hatte keine Regung gezeigt.

»Na, Volltreffer gelandet?«, fragte er.

»Ich nicht!«, zischte sie nur leise. »Wir brauchen ein Küchenshirt!«

Philipp verschwand in einen Hinterraum, ohne sein Grinsen einzustellen.

Jasmin wandte sich wieder ihrem Stalker zu. Er hatte sein Hemd ausgezogen. Sie wurde nervös.

Er grinste. »Sprachlos?«, fragte er noch immer amüsiert. »Ich hab nicht gedacht, dass erst mein nackter Oberkörper Aufmerksamkeit erregt.«

Sie funkelte ihn böse an und war froh, als Philipp die kurze Unterhaltung störte. Er drückte Jasmin eines der weißen Küchenshirts in die Hand und zwinkerte dem Stalker zu. Irritiert sah sie Philipp an: »Kennt ihr euch?«

»Darf ich vorstellen? Mein bester Freund Karsten.«

Jasmin schlug ihm auf die Schulter. »Du Arsch! Deshalb hast du auch nie etwas dazu gesagt!«

Karsten rückte ein Stück näher an sie heran. »Gesagt? Wozu?«

Auch Philipp rückte näher an sie heran, legte beide Arme auf ihre Schultern und wiederholte: »Genau, wozu gesagt?«

Karsten trat so nah an sie heran, dass sie seinen Körper spüren konnte. Seine Hand fuhr über ihren Hals. Jasmin zuckte zusammen und drehte sich prompt um.

Verspielt legte Philipp seine Hand um ihre Hüften und flüsterte ihr ins Ohr: »Na wenigstens weißt du jetzt, warum ich auf deine deutlichen Zeichen nicht angesprungen bin. Mein Freund steht auf dich. Aber vielleicht gibt es eine Alternative.«

Karsten sah sie fordernd an. Noch einmal ließ er seine Hand über ihren Hals gleiten.

Sie bekam eine Gänsehaut. Sie spürte Philipps Wärme, seinen Atem und starrte irritiert auf den Oberkörper seines besten Freundes, auf seine blauen Augen. Dann raste sie hinaus. »Ich muss arbeiten Jungs!«, zischte sie. Ihr Herz raste.

»Meinst du, sie nimmt es uns übel?«, fragte Karsten besorgt.

»Gib ihr Zeit«, sagte Philipp. »Ich glaube, sie wird unsere Zuneigung erwidern. Wir haben gesagt: entweder wir beide oder keiner von uns. Risiko!«

Jasmin wusste nicht mehr, welche Tische sie noch zu bedienen hatte, und schaute sich verwirrt um. Sein bester Freund! Warum hatte er nichts gesagt? Was für eine Alternative? Wollten sie da gerade beide anmachen? War das ein Gag? Sie hatte das Gefühl, sich in ihren Gedanken und der Hektik zu verlieren. *Jetzt weißt du, warum ich nicht auf deine Zeichen angesprungen bin*, ging es ihr wieder und wieder durch den Kopf. Ging es Philipp doch wie ihr? War da Zuneigung? Und was war mit diesem Karsten?

Sie vermied es, Philipp anzusehen, als sie die nächsten Teller aus der Küche holte. Karsten war verschwunden. Sie bekam Kopfschmerzen und der Arbeitstag endete mit Schwindel und Übelkeit.

In der Nacht verfolgte sie diese Szene wieder und wieder. Sie fühlte ihre Unsicherheit und das merkwürdige Kribbeln, das sie empfand, als sie so beengt zwischen den beiden Männern gestanden hatte.

Ihre Kopfschmerzen waren trotz wenig Schlaf am nächsten Morgen verschwunden, obwohl sie Angst hatte, dass sie zurückkämen bei ihrem ständigen Nachdenken über das gestrige Erlebnis. Sobald sie daran zurückdachte, lief ihr ein Schauer über den Rücken. Einen solchen Schauer löste auch Philipps Blick aus, der sie empfing, als sie am Arbeitsplatz erschien.

»Alles okay?«, fragte er.

Sie nickte stumm und sah ihn genauso irritiert an wie am Vortag.

»Wir haben heute ein Problem. Die Chefin ist ausgefallen.«

Jasmin riss die Augen weit auf. »Und wie sollen wir das allein schaffen? Ich kann nicht bedienen und abkassieren gleichzeitig!«

»Wir kriegen das schon hin! Müssen die Gäste halt etwas länger warten.«

Nach der kurzen Morgenflaute kam der Mittagsrun. Jasmin gab sich Mühe, alles auf die Reihe zu kriegen. Ihr Herz raste viel zu schnell, ihr Kopf war hochrot und sie schnaubte, während sie wieder und wieder in die Küche rannte.

Philipp griff nach ihr. »Hör mir zu! Komm mal runter, du kippst sonst um! Weißt du, was wir machen? Du bleibst jetzt hier und schaut nach dem Essen, in einer halben Stunde bin ich wieder da.«